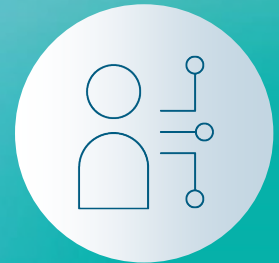


## Wettbewerbsfaktor

# Fachkräften flexible Wissenschaftsarbeit ermöglichen – für attraktive Forschung und eine starke Wirtschaft



## Aktueller Stand

Die außeruniversitären Forschungseinrichtungen (AUF) in Deutschland sind eine tragende Säule des ausdifferenzierten deutschen Forschungs- und Innovationssystems. Mit rund 100 000 hochqualifizierten Mitarbeitenden betreiben sie Spitzenforschung und fungieren gleichzeitig als Entwicklungs- und Innovationspartner der Wirtschaft. Ihre Arbeit reicht dabei von exzellenter Grundlagenforschung bis hin zu anwendungsorientierten Entwicklungen, die neue Technologien und Verfahren hervorbringen. Mit ihrer Innovationskraft treiben sie den technologischen Fortschritt voran, schaffen neue Märkte und stärken die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands. Ihre Rolle geht jedoch über die Forschung hinaus: Insbesondere die Fraunhofer-Gesellschaft fungiert als Schnittstelle zwischen Forschung und Industrie und trägt so dazu bei, die Produktivität des Wirtschaftsstandorts zu steigern, seine Innovationskraft zu sichern, neue Arbeitsplätze zu schaffen und somit die industrielle und gesellschaftliche Entwicklung nachhaltig zu gestalten.

Um diesem Auftrag gerecht werden zu können, sind die AUF in hohem Maße auf Fachkräfte angewiesen. Damit diese jedoch ihr volles Potenzial entfalten können, sind attraktive Karriereperspektiven, ein unterstützendes Arbeitsumfeld und insbesondere flexible Arbeitsbedingungen von fundamentaler Bedeutung. Forschungseinrichtungen, die solche Arbeitswelten schaffen, fördern nicht nur eine produktive und kreative Arbeitsatmosphäre, sondern sorgen auch für langfristige Bindungen und eine höhere Zufriedenheit und Motivation ihrer Mitarbeitenden. Zudem sind sie so eher in der Lage, auch internationale Forschende für sich zu gewinnen, was nicht nur dem Fachkräftemangel entgegenwirkt, sondern auch die

Forschungslandschaft durch neue Perspektiven und Kompetenzen bereichert.

Für die Fachkräftebasis der Zukunft sind die AUF in doppelter Hinsicht von entscheidender Bedeutung. Einerseits schaffen sie selbst attraktive Arbeitswelten, die Spitzenforschung und flexible Arbeitsmodelle miteinander verbinden. Andererseits qualifizieren sie Spitzenwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die anschließend zu Unternehmen wechseln und dort neues Wissen einbringen. Angesichts des demografischen Wandels und zunehmender Fachkräfteengpässe müssen diese Stärken ausgebaut werden, um die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands langfristig zu sichern.

Um dieses Ziel zu erreichen, gilt es, flexible Wissenschaftsarbeit als integralen Bestandteil der außeruniversitären Forschung zu etablieren. Dazu zählen nicht nur flexible Arbeitszeitmodelle und die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten, sondern auch die interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit. Mit innovativen Ansätzen für eine flexible Wissenschaftsarbeit hat Deutschland die Chance, mit den AUF ein international sichtbares Modell für attraktive, flexible und innovative Wissenschaftsarbeit zu schaffen, das langfristig die Fachkräftebasis sichert und die Wirtschaft von morgen stärkt.

Es liegt in der Verantwortung der Politik, die flexible Wissenschaftsarbeit aktiv zu unterstützen und die dafür erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um das Innovationspotenzial der Beschäftigten zu erschließen und einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft zu leisten.

# Unsere forschungspolitischen Empfehlungen

## » Unsere Forderungen im Fokus

- **Flexibilisierung der Arbeitszeit:** Arbeitszeitregelungen sollten gelockert werden, um organisationspezifische Erfordernisse und individuelle Bedürfnisse besser berücksichtigen zu können. Dies umfasst auch die Modernisierung von Tarifverträgen, um flexible und attraktive Arbeitsbedingungen zu gewährleisten, die den heutigen Anforderungen der EU-weiten und auch internationalen Arbeitswelt entsprechen.
- **Förderung der ortsflexiblen Arbeit:** Ortsflexibles Arbeiten ermöglicht es, talentierte Fachkräfte unabhängig von ihrem Heimat- oder Wohnort – auch grenzüberschreitend innerhalb der EU – zu beschäftigen und dadurch eine bessere Work-Life-Balance zu erreichen. Arbeitgeber sollten in die Lage versetzt werden, flexibler auf die Bedürfnisse ihrer Angestellten und die Erfordernisse einzugehen, die mit der Internationalisierung am Arbeitsmarkt einhergehen.
- **Abbau von Bürokratie bei steuer-, arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Aspekten:** Durch Vereinfachung und Automatisierung administrativer Prozesse können sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mehr auf ihre Kernaufgaben konzentrieren.

## » Im Fokus: Flexibilisierung der Arbeitszeit

Um flexiblere Arbeitszeiten zu ermöglichen, sollten gesetzliche und tarifliche Regelungen angepasst werden. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollten die Möglichkeit haben, ihre Arbeitszeit flexibler zu gestalten, um persönliche und berufliche Anforderungen besser in Einklang bringen zu können. Gerade internationale Forschungsprojekte, die die Zusammenarbeit mit Organisationen in anderen Zeitzonen erfordern, machen eine größere zeitliche Flexibilität der Forschenden unabdingbar. Flexiblere Arbeitszeiten schaffen darüber hinaus gerade für Forschende mit Familienaufgaben Möglichkeiten, ihre individuelle Wochenarbeitszeit anzupassen; denn diese Beschäftigtengruppe ist durch die Dreifachbelastung aus Projektarbeit, eigener wissenschaftlicher Qualifizierung und familiären Pflichten besonders gefordert. Dies könnte durch die Einführung von flexibleren Arbeitszeitmodellen, die Erweiterung der täglichen Höchstarbeitszeit in Absprache mit den Mitarbeitenden und die Flexibilisierung von Ruhe- und Pausenzeiten erreicht werden. Zudem sollten neue Vorgaben zur Zeiterfassung erprobt werden, um eine transparente und faire Handhabung bei der Zeiterfassung zu gewährleisten. Auch Teilzeit- und Sabbatical-Modelle und die vereinfachte Anpassung der Arbeitszeiten an verschiedene Lebensphasen sollten gefördert werden. Derartige Maßnahmen dürften nicht nur die Zufriedenheit und Gesundheit der Mitarbeitenden fördern, sondern auch ihre Innovationskraft. Zudem würden sie die Rahmenbedingungen für produktive Wissenschaftsarbeit verbessern, die Attraktivität der Forschungseinrichtungen erhöhen und einen Beitrag dazu leisten, talentierte Fachkräfte langfristig zu binden.

**Im Fokus:  
Förderung der ortsflexiblen Arbeit**

Die Förderung ortsflexibler Arbeitsmodelle ist ein entscheidender Schritt, um hochqualifizierte Fachkräfte an Forschungseinrichtungen zu binden und Fachkräfte aus dem Ausland zu gewinnen. Zu diesem Zweck müssen Regelungen, die die ortsflexible Arbeit einschränken, gelockert sowie geeignete technische Infrastruktur bereitgestellt werden. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollten die Möglichkeit haben, ihrer Arbeit von verschiedenen Orten aus nachzugehen, einschließlich aus dem (auch außereuropäischen) Ausland. Dies kann durch temporäre Wokation-Möglichkeiten innerhalb der EU und einfach beantragbare und ortsflexibel nutzbare Arbeitsplätze auch außerhalb der EU unterstützt werden. Derartige Maßnahmen würden die international vernetzte Projektarbeit fördern und die Attraktivität der AUF als Arbeitgeber steigern.

**Im Fokus:  
Abbau von Bürokratie bei arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Aspekten**

Um international tätigen Forschenden die Arbeit zu erleichtern, müssen die arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Rahmenbedingungen verbessert werden. Dies sollte auch die Reduzierung des administrativen Aufwands bei Auslandsreisen und -aufenthalten beinhalten. So können Forschende ihre Zeit und Ressourcen besser auf die Wissenschaft verwenden, was die Effizienz und Qualität der wissenschaftlichen Arbeit erhöhen würden; denn strenge und zum Teil überholte Regelungen und die damit verbundenen administrativen Aufwände schränken die Produktivität der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein und stellen eine erhebliche Belastung für sie und das administrative Personal dar. Hier sind spezielle Berechtigungen notwendig, die es ihnen ermöglichen, für berufliche Zwecke ins Ausland zu reisen und dort vorübergehend zu arbeiten, ohne den üblichen administrativen Aufwand für die Anmeldung zur Sozialversicherung auf sich nehmen zu müssen. Mit einer Art Travel Green Card für Forschende könnten diese leichter in verschiedenen Ländern tätig werden, da die Forschenden ihre Sozialversicherungsbeiträge ausschließlich im Heimatland leisten müssten. Zu diesem Zweck sollte die A1-Bescheinigung pauschal für ein Jahr gelten, damit diese nicht für jeden Auslandsaufenthalt neu beantragt werden müsste. Dadurch könnten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

bei Auslandsaufenthalten sicher sein, dass sie weiterhin ordnungsgemäß sozialversichert sind, ohne bei jedem Wechsel ins Ausland erneut den A1-Nachweis anfordern zu müssen. Darüber hinaus ist eine Änderung des Betriebsverfassungsgesetzes notwendig, damit sich dessen Anwendungsbereich nur auf Anstellungsverhältnisse bezieht, denen deutsches Arbeitsrecht zugrunde liegt. So könnten Rechtskollisionen mit ausländischen kollektiven Regelungen bei Homeoffice-Konstellationen im Ausland vermieden werden.

**Experimentierraum »Flexible Wissenschaftsarbeit«**

Der Experimentierraum ist eine zentrale strategische Initiative der Fraunhofer-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Leibniz-Gemeinschaft. Ziel des Experimentiererraums, der 2025 starten soll, ist es, hochqualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und zu binden. Dabei sollen bis 2028 neue Ansätze für flexible Arbeitsbedingungen im begrenzten Rahmen pilotiert und ihre Auswirkungen auf die Mitarbeitendenbindung, aber auch auf Produktivität und Gesundheit wissenschaftlich untersucht werden. So sollen die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der eigenen Organisation und der weiteren beteiligten AUF gestärkt und die Arbeitgeberattraktivität für Spitzenforschende (auch aus dem Ausland) evaluiert und verbessert werden. Auch konkrete Vorschläge für die Arbeitspolitik und Sozialpartner in Bezug auf die Rahmenbedingungen der Wissenschaftsarbeit (TVöD, ArbZG etc.) sollen im Rahmen des Experimentiererraums erarbeitet werden.

**Unsere Empfehlung: Unterstützung des Experimentiererraums »Flexible Wissenschaftsarbeit«**

Wir bieten einen engen Austausch an bei der Erprobung attraktiver, flexibler Arbeitsformen in der Wissenschaftsarbeit, welche über die bisherigen Ansätze hinausgehen. Durch aktive Unterstützung, insbesondere bei der Erteilung erforderlicher Ausnahmegenehmigungen zum Experimentieren seitens der Politik, erhoffen wir uns umfassende Erkenntnisse, die als fundierte Grundlage für zukunftsweisende Arbeitsmodelle in der Wissenschaft dienen und genutzt werden könnten.

## Über die Fraunhofer-Gesellschaft

Die Fraunhofer-Gesellschaft mit Sitz in Deutschland ist eine der führenden Organisationen für anwendungsorientierte Forschung. Im Innovationsprozess spielt sie eine zentrale Rolle – mit Forschungsschwerpunkten in zukunftsrelevanten Schlüsseltechnologien und dem Transfer von Forschungsergebnissen in die Industrie zur Stärkung unseres Wirtschaftsstandorts und zum Wohle unserer Gesellschaft.

Die 1949 gegründete Organisation betreibt in Deutschland derzeit 76 Institute und Forschungseinrichtungen. Die gegenwärtig knapp 32 000 Mitarbeitenden, überwiegend mit natur- oder ingenieurwissenschaftlicher Ausbildung, erarbeiten das jährliche Finanzvolumen von 3,4 Mrd. €. Davon fallen 3,0 Mrd. € auf den Bereich Vertragsforschung.

## Kontakt

### Herausgeber

Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V.  
Hansastraße 27 c, 80686 München  
<https://www.fraunhofer.de>

### Ansprechperson

Elke Griesbach  
Zentrale der Fraunhofer-Gesellschaft  
Abteilung Wissenschaftspolitik  
Telefon: +49 30 688 3759-1612  
E-Mail: [elke.griesbach@zv.fraunhofer.de](mailto:elke.griesbach@zv.fraunhofer.de)

© Fraunhofer-Gesellschaft e. V., München 2025

## Verzeichnis der Mitwirkenden

---

**Ingeborg Fiegel-Kölblin**

Zentrale der Fraunhofer-Gesellschaft

**Annika Gehrmann**

Zentrale der Fraunhofer-Gesellschaft

**Elke Griesbach**

Zentrale der Fraunhofer-Gesellschaft

**Sabrina Hasselbach**

Zentrale der Fraunhofer-Gesellschaft

**Anna Hoberg**

Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation  
IAO